

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 16 (1948)
Heft: 6

Artikel: Begegnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEGEGNUNG

*Der Tag hat sich geneigt. Ein schöner Frühlingstag.
Es hat der Himmel seinen abendlichen Glanz
dem Strom geschenkt, daß seine Welle
wie flüssiges Perlmutt das wiedergrüne Ufer grüßt.
Der Lindenbäume lange Reihe schattet schon.
Aus allen Gärten kommt ein großes Duften,
das sich in heißen Wolken leicht verschenkt
an frohe Menschen, die die Stadt durchheilen.
Da sieh', aus Staub und Dämmer, die die Sonne
im Sinken noch mit rotem Gold durchglüht
löst sich dein Gang....
.... So müssen Pagen wohl geschritten sein,
wenn den galanten Auftrag schöner Königinnen
sie mit Geschick erledigt und berufen nun
die Spitze ihrer Hand zum Lohn zu küssen...
In seinen Hüften wiegt dein schlanker Leib
sich wie ein Rohr am Niel, das von der Schwinge
des fliehenden Flamingo's leicht berührt.
Dein Gang ist eine Harmonie der Glieder,
die von der Farbe blassen Flieders sind,
wenn dem Verrat der Hände ist zu glauben.
So nahst du dich. ... Der Wimpern Gunst enthüllt
das holde Wunder deiner schönen Augen.
Zwei Schalen aus Beryll sind deine Augen
und deine Blicke sind der Liebestrank,
davon die Sinne mir sind trunken worden.
Dein Mund ist eine Pforte aus Rubin,
ein Rätsel aus Korallen, eine Sphinx,
ein stummes Siegel, das wohl nie erschließt
mir das Geheimnis deiner jungen Seele.
... Ich bleibe stehn und seh' dir lange nach,*

*so lange nach, bis, wie du bist gekommen
du wieder untergehst im Purpurstaub,
im schweren Duft der blühenden Syringen.
... Die Sonne ist versunken. Ihre Glut
erstirbt im kühlen Hauch der nahen Nacht,
der Strom rauscht lauter und schon lädt
des Mondes Silbersichel ein, von dir zu träumen.*

RÜCKFAHRT

*Es jagt der Zug durch grünendes Land
Auf gleissendem Strang, am felsigen Rand.
Er fliegt über Schluchten, die kühn überbrückt,
Und faucht in den Tunnel verqualmt und gebückt
Und wiegt und stößt und schlägt den Takt
Zu der Räder rasendem Rollen,
Und fährt aus der Erde gähnendem Bauch.
Es schlottert und flattert und ballt sich der Rauch,
Sein Schatten tanzt auf den Schollen,
Und die Wälder drehn sich vom Wirbel gepackt. --
Ein gellender Pfiff! Eine kurze Rast,
Und schon geht es weiter mit fliegender Hast,
Ohne Erbarmen,
Weiß nichts von Trennung, nichts von uns beiden.
Aber die Sonne hat noch im Scheiden
Alles mit goldener Ruhe erfüllt,
Segnet der Erde neues Erblühen,
Neigt sich der Dämmerung und zeigt im Verglühen
Einmal noch lachend und grüßend dein Bild.*

Von A. St.

Diese Verse sind einem unveröffentlichten schweizerischen Privatdruck entnommen.